



www.ursblumer.com

Tour-de-France, Juni 2013

mit dem Auto natürlich und ganz gemütlich in 19 Tagen 3300km.

Am Abfahrtstag scheinen wir den Regen und das graue Wetter mitzunehmen. Der Genfersee ist im diesigen Wetter versteckt und auch das Rhonetal empfängt uns mit Regen.

Vienne, die erste Station zeigt sich wirklich von der ungemütlichen Seite, also nehmen wir ein paar Eindrücke bei der Durchfahrt mit und erreichen unser [Hotel La Pyramide](#) am Rande der Stadt.

Das war's, wir wollen nicht durch den Regen gehen und bleiben im Hotel.

Ein Gläschen Weisswein aus der Gegend zum Trösten und eine warme Dusche zum Aufwärmen.

Mit sicherem Abstand, heisst durch die Fensterscheibe, betrachten wir den Hotelgarten im Regen. Muss schön sein, wenn die Sonne scheint.

Der Morgen zeigt sich bewölkt aber ohne Regen und da ist doch auch tatsächlich eine Blaustörung am Himmel. Koffer einladen und auf geht es nach Le-Puy-en-Velay. Hier kommen die bekannten Linsen her und auf der Fahrt durch die Landschaft sehen wir einige Linsfelder. Die Auvergne, eine von Vulkanen geprägte Landschaft. Le-Puy ist eine lebendige Stadt mit einem schönen alten Kern und von unserem [Hotel du Parc](#) können wir alles gut zu Fuss erreichen.

Den Rocher Corneille mit der Statue der *Notre-Dame-de-France*, aus Kanonenkugeln gegossen und heute rosa angestrichen. Die Kirche *Heiliger Michel auf der Nadel* und die Statue stehen auf je einer Basaltkuppe, ehemaligen Vulkanschlotten. Die Kathedrale zu Füssen ist Unesco Weltkulturerbe, alles sehr sehenswert wie auch die gemütlichen Gassen.

Zum Dinner im Hotel Restaurant haben wir natürlich im Menü auch ein Gericht mit den Le-Puy Linsen, klein, flach und fein.

Auf geht es, auf kleinen Strassen nach Laguiole ins Aubrac. Die Fahrt gestaltet sich als landschaftlich interessant aber wir kommen nur langsam vorwärts, schmal, viele Kurven und rauf und runter. Eine rauhe Landschaft, Felder mit Steinmauern eingefasst um den Wind abzuhalten, der Ginster in voller Blüte und einige stachelige Büsche, die kenne wir auch aus Irland. Immer wieder dieser Weitblick ! Toll.

So ist auch unser [Hotel Maison Bras](#), auf einem Hügel mit einem Weitblick bis zu den Pyrenäen.

Laguiole gleich 2 km weiter ist berühmt für seine Messer, handgefertigt, scharf und edel. Heisst auch nicht billig; Ebenholz, Olivenholz, Chrom oder Horn alles ist möglich für die Griffe und obenauf die Fliege, das Markenzeichen.

Die Überraschung ein Gang des Menüs, gleich nach dem Fleisch, es sieht aus wie Kartoffelbrei aber warum wird dies allein serviert? Nun das Geheimnis heisst *Aligot*, ein für diese Region typisches Gericht. Kartoffelstock mit Crème Fraiche und frischem Tommekäse. Im perfektem Zustand sollte sich die Masse ziehen lassen wie guter Teig aber nicht klebrig sein. Ich finde es super.

Weiter geht es wieder auf kleinen Strassen Richtung Millau aber mit einem geplanten Umweg über die Tarnschlucht. Dieser Fluss hat sich durch die Zeit und den Fels gefressen und beeindruckende Steilwände geschaffen. Ein Paradies für Kanu fahren, die man auch an jeder Ecke mieten kann.

Zum Mittag halten wir in Les Vignes, einem Dorf direkt am Tarn. Ich bestelle *Aligot* mit Entenbrust und drücke mir den Daumen, dass es so schmeckt wie am Abend davor. Glück gehabt, es ist lecker.



www.ursblumer.com

Dieses Gericht gibt es hier in fast jedem Restaurant, mit Bratwurst, Ente oder Schweinefilet oder auch einfach allein. Ich werde es zuhause auch mal ausprobieren.

Unser [Hotel Château de Creissels](#) ist 3 km ausserhalb von Millau und ein Glücksfall. Idyllisch in einem Park gelegen mit Blick auf das Viadukt, die längste Schrägseilbrücke der Welt, entworfen von Norman Foster und seit Dezember 2004 in Betrieb.

Millau selber finden wir nicht berauschend, etwas langweilig aber die Umgebung mit dem Tarn ist es wert besucht zu werden. Ein Ausflug bringt uns auf die Hochplateaus mit sensationellen Ausblicken in die Schlucht oder über die Ebene.

Weiter geht's nach Carcassonne, der mittelalterlichen Stadt, der Cité. Unser [Hotel](#) ist super modern; alles in weiss mit ein bisschen pink im Industriequartier. Aber nur ca. 1km weit entfernt von der alten Stadt. Parkplatz ist kein Problem und so verbringen wir den Nachmittag und Abend in den alten Gemäuern. Wie zur Bestärkung der dunklen alten Mauern kreisen jede Menge Krähen um den Turm, Edgar Allan Poe lässt grüssen. Gruselig.

Der Tourismus läuft auf Hochtouren, so meinen wir, aber es ist noch keine Saison und es wird sich viel mehr füllen, bekommen wir gesagt. Na dann, danke das wir noch etwas Platz haben.

Der nächste Tag bringt uns in unbekannte Berggegenden, auf schmalen Strassen mitten durch die katalanischen Pyrenäen zu unserem [Hotel Château de Riell](#) in Molitg-les-Bains. Abseits vom Strom der Besucher, fast versteckt und verwunschen aussehend. Der Ort hat Heilquellen und ein Grand Hotel welches mit unserem zusammen arbeitet, so entsteht ein gutes Angebot für den kleinen Ort. Dinner im Château Restaurant, sehr gut und exzellenter Service. Man muss es erlebt haben.

Nächster Stopp die spanischen Pyrenäen, nahe Andorra. Im Ort Bolvir sind wir im [Hotel Torre del Remei](#). Auch hier ein altes Herrenhaus umgewandelt in ein Hotel mit 11 Zimmern.

Wir starten unseren Ausflug nach Andorra und ich weiss nicht was ich erwartet habe aber auf jeden Fall etwas anderes. Andorra ist ein grosses Shopping Center; zollfrei, Benzin billig, so auch Kosmetik, Schuhe, Elektrogeräte und Kameras. Es scheint ganz Frankreich und Spanien kommen hier zum einkaufen. Ansonsten finden wir es hässlich, Gebäude sind trist und aus den 60 und 70er Jahren. Wir haken es ab unter man sollte es mal gesehen haben.

Abends im Hotel, welches ein super Restaurant hat und äusserst flexibel ist, Frage: möchten sie das Menü umstellen, kein Problem, oder ein Gericht welches nicht auf der Karte ist ? Auch beeindruckend das Frühstück, es muss nicht vorbestellt werden, sondern man ruft an, wenn man aufwacht, Frühstück im Zimmer ? Kein Problem es wird alles in 10 Minuten da sein! Ich bin sprachlos.

Das Wetter hat uns scheint eingeholt, es fing an mit einem Gewitter, dann eine Wetterwarnung wegen heftigem Regen, dann Überschwemmungen. Wir planen um, keine Fahrt über Pässe sondern hopp auf die Autobahn und ab in die baskischen Pyrenäen, Saint-Jean-Pied-de-Port am Jakobsweg.

Zu unserer Überraschung sind hier viele Pilger, zu Fuss oder per Fahrrad. Der Ort ist vollkommen auf diese Kundschaft ausgerichtet, Souvenirs, viele Unterkunftsmöglichkeiten und jede Menge Bars und Restaurants. Unser [Hotel les Pyrenees](#) ist auch einfach, aber nur in der Ausstattung nicht im Preis, so finden wir. Dafür ist das Restaurant sehr gut. Wir bummeln ein bisschen durch die Stadt und geniessen unser Dinner.

Der geplante Ausflug ist möglich, das Wetter ist wieder freundlicher. Wir fahren durch die Berge Richtung Pamplona entlang dem Jakobsweg. Ich bedauere die Pilger die zu Fuss unterwegs sind, sie müssen auf der Strasse gehen mit all dem Verkehr. Die höheren Lagen empfangen uns im Nebel, etwas mystisch aber sehr schön.



www.ursblumer.com

Unsere kleine Rundtour führt uns wieder nach Spanien und geht durch das Baskenland. Weinberge und Schweinezucht. Wir halten zum Lunch bei einer Baskischen Schweinezucht, probieren die verschiedenen Produkte und lassen uns erklären, dass diese Schweine schon fast ausgestorben waren aber jetzt wieder ein fester Bestandteil im Baskenland sind. Sie schmecken, das stellen wir fest und im Garten sehen wir die Ferkel. Süß.

Jetzt ist genug von Bergen, es geht nach St. Jean de Luz am Golf von Biskaya. Unser [Hotel Parc Victoria](#) ist eine Oase. Grosser Park, Swimmingpool, Restaurant und Gästebungalows. In 10 Min. sind wir an der Strandpromenade, eine Bucht mit ruhigem Wasser, Sonne und eine Fussgängerzone in der Innenstadt. Alles schön gepflegt. Hier haben wir unseren ersten richtigen Hitzetag mit über 30 Grad und wir gehen in den Botanischen Garten. Er ist hauptsächlich auf einheimische Pflanzen ausgerichtet. Leider gibt es auch hier Baustellen auf der Strasse und der Fussweg auf den Klippen ist gesperrt, Erdbeben durch heftigen Regen. Da bleibt uns keine Wahl, immer der Umleitungsstrecke nach in der vollen Sonne, uff. Wir sind kaputt und probieren den Hotelpool und Garten aus. Ah so lassen sich die 30 Grad aushalten.

Nächster Tag unser Ausflug nach Biarritz, im Regen und fast Sturm. Der Schirm ist nutzlos und wir beschliessen ins Aquarium zu gehen, da ist es trocken, zumindest für die Besucher. Diese Idee hatten natürlich noch ein paar Leute und es ist stark besucht. Aber wir werden belohnt, die Sonne kommt raus und wir nehmen den Promenadenweg. Biarritz, das Surfer Paradies. Hohe Wellen und gefährlich wegen der vielen Klippen. Eine Betrachtung durch die Fensterscheibe, denn wir geniessen den Speis und Trank.

Atlantikküste, eine Reise in die Vergangenheit wir waren Beide mal hier so vor 35 – 40 Jahren! Pinienwälder, Sand und kleine verträumte Orte. Noch ist keine Hauptsaison. Ab und zu machen wir einen Abstecher an die Küste, Orte wie Mimizan oder Biscarrosse Plage sind bereit für den Ansturm. Doch im Moment sind die Strände noch leer, breit und weitläufig mit mehr Abfallcontainern wie Badegästen. Wir erreichen Arcachon. Die Bucht mit ihrer Austerzucht und die Produktionsstätte des heimischen Kaviars. Die Stadt erkennen wir nicht wieder, aber Änderungen sollten ja auch erfolgen in 40 Jahren. Unser [Hotel Ville d'Hiver](#) ist ca. 15 Min. Fussweg entfernt von der Promenade. Wir haben uns für den Samstagabend eine Restaurantreservation gemacht, im [Le Patio](#). Kein Problem zu Fuss dort hinzugehen, so denken wir, aber es ist doch ein weiter Weg. Also wollen wir ein Taxi zurück nehmen, man bemüht sich sehr ein Taxi für uns herbei zu rufen aber erfolglos. Der Chef fragt dann wo wir hin müssen und offeriert uns eine Fahrt in seinem Privatwagen, der Jungkellner ist der Fahrer. Was für ein Service !!

Der nächste Tag ist reserviert für eine Reise entlang der Strandstrasse zur Düne du Pyla. Europas grösste Düne, 110m hoch, 500m breit und etwa 2.7 km lang. Die angrenzenden See-Pinienwälder beherbergen 3 Campingplätze und einen öffentlichen Zugang zur Düne mittels einer langen steilen Treppe. Die Düne ist sehr aktiv und man musste Massnahmen ergreifen welche die Wanderung gen Osten verlangsamen und die Orte schützen. Die Gegend wurde 1978 zum Naturschutzgebiet erklärt. Auch nach 40 Jahren ist diese Gegend wunderschön und eindrücklich.

Das Wetter stellt uns wieder auf eine Prüfung aber mit einem besonders heissem Tag und wir sind unterwegs in das Bordeauxgebiet. Paulliac im Medoc, das [Hotel Château Cordeillan-Bages](#) ist unser Ziel. Ein altes Gemäuer inmitten von Weinbergen aber innen modern und es erwartet uns ein hervorragendes Restaurant. Und, unser Zimmer hat eine gute Klimaanlage, die wird gebraucht bei über 30 Grad. Aber zuerst geht es ins Dorf Paulliac und ein bisschen entlang der Weinstrasse, hier liegt ein Château an dem anderen. Leider ist es Sonntag und viel zu heiss für Besichtigungen aber es ist eine Überlegung wert, vielleicht im Herbst wiederzukommen.



www.ursblumer.com

Weiter geht es nach Norden, La Rochelle erwartet uns und der Regen. Es ist unglaublich wie schnell sich das Wetter geändert hat aber es wird kühler und grau. Unser [Hotel la Monnaie](#) hat eine super Lage zum alten Hafen und der Altstadt, alles ist zu Fuss erreichbar. Leider hat der Regen eingesetzt und wird uns auch für den nächsten Tag nicht verlassen, also ab ins Aquarium. So dachten auch alle Eltern mit ihren Kindern, es ist voll, laut und schwül; und interessant. Danach gönnen wir uns im Café ein kalorienreiches Stückchen Torte. Am Abend finden wir, dank dem Regen und unserer Faulheit nicht zu weit gehen zu wollen, ein nettes Restaurant, La Fleur de Sel, gutes regionales Essen, es ist komplett ausgebucht und wir haben Glück den letzten freien Tisch zu erhalten. Der Regen hat aufgehört und wir können nach dem Dinner einen Bummel durch die Altstadt machen. Vorbei an Schaufenstern, alten Häusern, Stadttoren, dem Marktgebäude und Bars kommen wir wieder zurück zu unserem Hotel. Märkte haben es uns angetan, diese Farben und Gerüche also müssen wir unbedingt in die Markthalle. Wie schön und was für appetitliche Stände mit Fisch, Früchten oder Fleisch. Schade wir können nichts kaufen, uns fehlt eine Küche!

Morgen Abend werden wir eine haben, wenn wir in der Normandie angekommen sind. Die Autobahn bringt uns in 5 Stunden nach Pont-Audemer. Herrlich ab morgen wird selber gekocht! Ich muss auch einige Gerichte von unterwegs ausprobieren, mal sehen ob sie essbar werden.

RFB

Travel Treasures